

PanEco ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Berg am Irchel. Unsere Arbeit konzentriert sich auf die Bereiche Natur- und Artenschutz sowie Umweltbildung. Wir betreiben in Indonesien das Orang-Utan-Schutzprogramm auf Sumatra und die Greifvogelstation Berg am Irchel sowie das Naturzentrum Thurauen im Zürcher Weinland.

**Ihre Spende in guten Händen.**



**Impressum**

**Verlag und Redaktion:**

Stiftung PanEco

Chilieweg 5

CH-8415 Berg am Irchel

+41 52 354 32 32

info@paneco.ch

www.paneco.ch

www.sumatranorangutan.org

www.greifvogelstation.ch

www.naturzentrum-thurauen.ch

IBAN: CH27 0900 0000 8400 9667 8

**PanEco**

Ausgabe: 2/2025

Mai 2025, erscheint 4-mal im Jahr.

Fotos: Maxime Allaga, Michael Buholzer,

Salvadora Bakkarra, Richard Haydon,

PanEco-Team

Produktion: PanEco, Proverma GmbH

Papier: Nautilus, 100% Recycling, FSC

Abo: CHF 5,- pro Jahr ist in

Ihrer Spende inbegriffen



## Aufwachsen in der Greifvogelstation

Mit dem Frühling beginnt die Kükenzeit – doch nicht jedes Jungtier hat einen unbeschwerten Start ins Leben. Viele junge Greifvögel und Eulen geraten in Not und finden den Weg in unsere Station. Wie wachsen verwaiste Küken bei uns auf? Und wie lange dauert es, bis sie stark genug für die Freiheit sind? Erfahren Sie mehr auf Seite 3.



## Vom Küken zum Jäger: Die Aufzucht junger Greifvögel

Nicht alle jungen Greifvögel haben einen einfachen Start ins Leben. Jedes Jahr werden zahlreiche Jungvögel in unsere Station gebracht. Sei es, weil sie einen Elternteil verloren haben, weil sie aus dem Nest gefallen sind oder durch andere Umstände – wir tun unser Bestes, um ihnen eine zweite Chance in der Natur zu ermöglichen.

Küken in Not benötigen intensive Betreuung. In unserer Greifvogelstation kommen sie in einen speziell temperierten Brutkasten, wo sie vor Unterkühlung geschützt sind. Mehrmals täglich werden sie behutsam gefüttert. Unser Ziel ist es, sie so früh wie möglich an die eigenständige Futteraufnahme heranzuführen, damit sie sich nicht an den Menschen gewöhnen.

Sobald die Jungtiere gross genug sind, wechseln sie aus der Pflegebox in eine grössere Flugkammer. Dort können sie ihre Muskulatur stärken und erste Flugversuche unternehmen. Besonders spannend ist zu beobachten, wie schnell sich das Gefieder entwickelt: Anfangs noch mit flauschigen Daunen bedeckt, verwandeln sie sich Schritt für Schritt in stattliche Greifvögel mit einem prächtigen Federkleid.

Wenn die Vögel sicher fliegen können, beginnt die Vorbereitung auf das Leben in der Wildnis. Turmfalken sind beispielsweise nach 27–30 Tagen flügge und ab diesem Zeitpunkt bereit für den Wechsel in eine grössere Flugvoliere. Dort üben sie, Futter selbständig zu greifen und ihre Kräfte optimal einzusetzen. Nach etwa ein bis zwei

Wochen, wenn ihr Jagdinstinkt geweckt und aktiv ist, können die Jungvögel freigelassen werden.

Bei Jungvögeln ist es nicht immer ganz leicht, auf den ersten Blick zu erkennen, um welche Art es sich handelt. Denn die Küken sehen ganz anders aus als die erwachsenen Tiere. Es gibt jedoch bestimmte Merkmale, die typisch für eine Art sind. Beim Sperber sind das die langen und dünnen Zehen mit spitzen Krallen. Hingegen haben junge Mäusebussarde kräftige Beine sowie graublau bis hellbraune Augen.



Küken mit scharfen Krallen: Der junge Sperber wächst in der Greifvogelstation zu einem geschickten Jäger heran.

**Ästlinge sind nicht aus dem Nest gefallen**  
Jedes Frühjahr werden auch zahlreiche junge Waldkauz-Küken fälschlicherweise zu uns in die Greifvogelstation gebracht. Diese sogenannten Ästlinge verlassen ihr Nest lange bevor sie fliegen können, da dort der Platz meist zu eng wird. Ausserhalb des Nests werden sie jedoch weiterhin von den Eltern versorgt. Spaziergängerinnen und Spaziergänger halten die Jungvögel oft für verwaist und nehmen sie mit, obwohl sie keine menschliche Hilfe benötigen. Es reicht, ein solches Jungtier auf einen erhöhten Ast zu setzen und es den Eltern zu überlassen.



Nur acht Tage später: Das weiche Kükenkleid weicht langsam den ersten kräftigen Federn.



«In der Greifvogelstation sehen wir die Küken aufwachsen – vom flauschigen Anfang bis zum ersten Flug. Es ist immer wieder beeindruckend, wie sie langsam zu den stolzen Jägern werden, die sie in der Freiheit sein sollen.»

**Amber Gooijer**  
Tierpflegerin Greifvogelstation

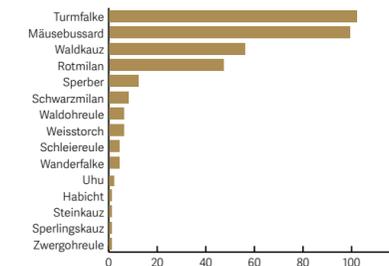
**Kükenfund – was tun?**  
Hier erfahren Sie, was Sie bei einem Fund tun können:



## Greifvogelstation 2024: häufige und seltene Patienten

Viele Turmfalken und Rotmilane, aber auch seltene Eulen wie eine Zwergohreule und ein Steinkauz wurden im vergangenen Jahr gesund gepflegt. Zudem konnte das Team mit dem ausgebauten Umweltbildungsprogramm viele Menschen begeistern.

**Aufnahme und Pflege**  
Turmfalken waren im vergangenen Jahr die häufigsten Patienten in der Greifvogelstation, dicht gefolgt von den Rotmilanen, die im Schweizer Mittelland eine stabile Population bilden. Für besondere Aufregung im Team sorgte allerdings eine Zwergohreule, die im Mai nach einer Kollision mit einer Fensterscheibe in die Station gebracht wurde. Sie war die erste ihrer Art in der Greifvogelstation. Die nur etwa 15 Zentimeter kleine Eule ist extrem gefährdet, Experten gehen von etwa 30 bis 40 Paaren in der Schweiz aus. Ebenso selten sind die Steinkäuze in der Schweiz. Wir hatten im Jahr 2024 auch einen Steinkauzpatienten, der mit einer Ladung



Statistik 2024 nach Häufigkeit der Patientenarten.

Melonen aus der Toskana in die Schweiz kam und in die Station gebracht wurde. Das Team freute sich sehr, mit der Rettung und der erfolgreichen Genesung zum Erhalt der beiden Arten beitragen zu können.

**Führungen und Umweltbildung**  
2346 interessierten Personen wurde die Arbeit der Station auf 130 privat gebuchten oder öffentlich ausgeschriebenen Führungen, Workshops und Freilassungsveranstaltungen nähergebracht. Die neuen Umweltbildungsangebote für Schulklassen wurden erprobt und verfeinert.

**Artenschutz und Forschung**  
Unser Habichtskauz-Zuchtpaar Strixi und Sidra brütete letztes Jahr fünf Eier aus – so viele wie noch nie. Alle Jungtiere wuchsen zu kräftigen Eulen heran. Eines der jungen Weibchen bleibt in der Schweiz und bildet zusammen mit einem männlichen Artgenossen ein neues Zuchtpaar im Tiergarten Biel. Die vier anderen Habichtskäuze brachten wir nach Österreich, wo sie im Rahmen eines Wiederansiedlungsprojekts im Wienerwald ausgewildert wurden. Auf unserem Horst an der Station wuchsen zwei Jungstörche auf.



Im Mai letzten Jahres zum ersten Mal in unserer Station: eine Zwergohreule. Ihre Art gilt in der Schweiz als stark gefährdet. Unser Patient wurde flugunfähig am Boden gefunden und mit Verdacht auf ein Schädelhirntrauma zu uns gebracht. Zum Glück ist er schnell genesen und konnte bald wieder in die Freiheit fliegen.



SCAN ME

EVENTS

**Biodiversitätstage von ProWeinland**

Während fünf Tagen wird die Biodiversität thematisiert. Mitmachaktionen für alle geben die Chance, Tier- und Pflanzenarten zu entdecken und mehr über ihre Bedeutung für unser Ökosystem zu erfahren. Wir sind mit diversen Aktionen dabei:

**Freitag, 13. Juni, 20.30–23 Uhr**  
**Open-Air-Kino in der Badi Flaach:**

**«Sauvages – Tumult im Urwald»**

Der neue Animationsfilm des Schweizer Regisseurs Claude Barras, bekannt für «Mein Leben als Zucchini», erzählt die Geschichte der elfjährigen Kéria auf Borneo. Sie rettet ein Orang-Utan-Baby und kämpft gemeinsam mit ihrem Cousin Selaï gegen die Zerstörung des Regenwaldes durch Palmölplantagen.

**Vor dem Film: Input von PanEco**

Hinweis: Sitzgelegenheiten selber mitbringen!

Mehr Infos und Tickets auf [naturzentrum-thurauen.ch/events](http://naturzentrum-thurauen.ch/events)



Wenn Sie Teil der Naturzentrum-Familie werden wollen, legen wir Ihnen eine Mitgliedschaft ans Herz. Ab CHF 60.– pro Jahr sind Sie dabei.



**Samstag, 14. Juni 2025**  
**13.30–16.30 Uhr**

**Rangerdienst in den Thurauen**

An diesem Nachmittag sind Sie mit einem Mitglied unseres Rangerteams unterwegs im Auenschutzgebiet Thurauen. Sie erfahren aus erster Hand, was die Herausforderungen ihrer Arbeit sind und welche Freuden und manchmal auch Mühseligkeiten den Rangerdienst beschäftigen. Auf dem Rundgang geht es nicht nur zu bekannten Stellen, sondern auch zu ruhigeren Ecken der Thurauen.

Mit Anmeldung:  
[naturzentrum-thurauen.ch/events](http://naturzentrum-thurauen.ch/events)

# 2024: Langer Atem für den Schutz der Orang-Utans und ihres Lebensraums

Die zahlreichen Massnahmen zum Schutz der Orang-Utans und ihres Lebensraums wurden in unseren sieben Programmen in Indonesien im vergangenen Jahr erweitert. Basierend auf unseren Erfahrungen und in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung konnten einige Fortschritte erzielt werden – ein Überblick.

Die Zerstörungen, welche die Erdbeben in der Auffang- und Pflegestation verursachten, haben uns alle sehr betroffen gemacht. Dank einem starken Netzwerk von Partnern und unseren treuen Spenderinnen und Spendern konnten wir schnell grosszügige finanzielle, logistische und mentale Unterstützung erfahren und so das Schlimmste zum Jahresende abwehren. Insgesamt kümmerte sich das Team im Jahr 2024 um 54 Tiere.

In der Auswilderungsstation konnten 14 Orang-Utans im Jantho-Naturreservat und sechs in den Wäldern von Bukit Tigapuluh ausgewildert werden, die zuvor in der Auffang- und Pflegestation aufgewachsen waren. Besonders erfreulich war der Nachwuchs von Orang-Utan Wenda, von dem wir im letzten PanEcho berichtet haben.

Im Leuser-Ökosystem konnten illegale Aktivitäten wie Abholzung, Wilderei und weitere Rechtsübertretungen durch die Präsenz der Patrouillenteams abgeschreckt und gemindert werden. Und auch im Ulu Masen-Naturreservat haben zwei Rangerteams auf 20 Patrouillengängen ein Gebiet von 1694 Kilometern abgedeckt und dabei 99 Verstösse wie Wildfallen oder

illegalen Holzschlag aufgedeckt und den Behörden gemeldet. Im Batang-Toru-Ecosystem, der Heimat der Tapanuli-Orang-Utans, konnte das nachhaltige Agroforstmodell gefördert werden, das den Ackerbau in die Forstwirtschaft integriert, dadurch das Ökosystem schon und gleichzeitig den Lebensunterhalt der lokalen Bevölkerung verbessert.

Das Imkereizentrum Fajar Lestari in der Provinz Aceh hat sich zu einem öffentlichen Umweltbildungszentrum entwickelt, in dem die lokale Bevölkerung die Möglichkeit hat, sich in den Themen Naturschutz, Biodiversität, Imkerei und ökologischem Landbau weiterzubilden.

Die Forschungsarbeit in unseren Monitoringstationen ist vorangeschritten. Im Singkil-Wildreservat wurde eine neue Forschungs- und Monitoringstation zum Schutz des grössten Torfmoorökosystems auf Sumatra begonnen.

Unsere Umweltbildungszentren in Indonesien haben erfreulich viele Besucherinnen und Besucher empfangen. Besonders wertvoll ist die Arbeit mit den zahlreichen Schulklassen, um das Bewusstsein für Naturschutz zu fördern.



Ein Mitarbeiter unserer Partnerorganisation FKL fällt eine illegal angepflanzte Ölpalme. FKL ermutigt die lokalen Bäuerinnen und Bauern, auf Agroforstwirtschaft umzustellen und damit Landschaften wiederherzustellen, die einstüppige Wälder waren.

## Jahresbericht Stiftung PanEco

**Herkunft der Mittel**



**Verwendung der Mittel**



► Zum ganzen Jahresbericht: [www.paneco.ch/jahresbericht\\_2024](http://www.paneco.ch/jahresbericht_2024)

**Organisation und Team**

2024 beschäftigte PanEco 25 fest angestellte Mitarbeitende, fünf Praktikantinnen und Praktikanten sowie 16 Zivildienstleistende in der Schweiz und in Indonesien. Zusätzlich unterstützten uns 31 Freiwillige im Naturzentrum und in der Greifvogelstation. Der achtköpfige Stiftungsrat blieb unverändert. Unsere Schwesterstiftung YEL beschäftigte letztes Jahr in den sieben Programmen in Indonesien rund 250 Mitarbeitende.

**Mittelbeschaffung und Finanzen**

PanEco erzielte 2024 Einnahmen von 6,8 Millionen Schweizer Franken. Der Ertrag aus Geldsammelaktivitäten erhöhte sich um CHF 0.5 Millionen. Dies ist vor allem auf den Erhalt von zwei Legatzahlungen und die Nothilfeaktion im Zusammenhang mit den Erdbeben zurückzuführen. Der Ertrag aus erbrachten Leistungen und Beiträgen der öffentlichen Hand erhöhte sich um gut CHF 100 000 gegenüber dem Vorjahr. Die Haupteinnahmen verdanken wir jedoch unserem Kreis von sehr treuen Spenderinnen und Spendern.

# Die Waldschule: Orang-Utans lernen für ein Leben in der Wildnis

Statt Schulbänken und Wandtafeln prägen Äste, Lianen und dichte Vegetation das Klassenzimmer: In der Waldschule unserer Auffang- und Pflegestation in Nordsumatra lernen verwaiste Orang-Utans die überlebenswichtigen Fähigkeiten, die sie für ein eigenständiges Leben in der Wildnis benötigen.

In der Waldschule verbringen die Tiere ihre Zeit in einer natürlichen Umgebung, die speziell auf ihre Lernbedürfnisse ausgerichtet ist. Mit der Unterstützung von unseren Betreuerinnen und Betreuern und durch Nachahmung älterer Artgenossen üben sie essenzielle Fertigkeiten wie Klettern, Nestbau und Nahrungssuche – alles Kompetenzen, die für ihr Überleben in der freien Natur unverzichtbar sind.

**Drei Stufen auf dem Weg zur Selbstständigkeit**  
 Die Waldschule ist in drei Bereiche unterteilt, die auf die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Orang-Utans abgestimmt sind:

Der «Playground» ist speziell für Säuglinge konzipiert. In der Wildnis tragen Orang-Utan-Mütter ihre Jungen in den ersten sechs Monaten ständig. Ab dann beginnen sie vorsichtig in ihrer Nähe zu klettern. Deshalb werden die Säuglinge hier noch eng von unseren Betreuerinnen und Betreuern begleitet. Unter ihrer Obhut sammeln sie erste Klettererfahrungen und erkunden neugierig ihre Umgebung.

Der Kletterbereich richtet sich an jene Orang-Utans, die bereits eine gewisse Geschicklichkeit im Klettern entwickelt haben. In einer Höhe von fünf bis acht Metern üben sie, sich von Baum zu

Baum fortzubewegen. Unterstützende Elemente wie Hängematten, Seile und Reifen helfen ihnen, ihre Neugier auszuleben und ihre motorischen Fähigkeiten zu verfeinern.

Der Bereich zur Nahrungssuche bietet eine abwechslungsreiche Vegetation aus Wild- und Gartenpflanzen. Hier lernen die Orang-Utans, eigenständig nach Nahrung zu suchen – eine essenzielle Fähigkeit für ein Leben in der Wildnis.



**Dr. Brigitte Spillmann**  
 Programmleiterin Indonesien

**Der letzte Schritt in die Freiheit**  
 Sobald die jungen Orang-Utans ein Alter von fünf bis sechs Jahren erreichen, wird ihr Verhalten genau beobachtet und bewertet. Sind sie schon für die Auswilderung bereit? Kriterien wie die Kletter- und Nestbaufähigkeiten, die Nahrungsbeschaffung und das soziale Verhalten sind Entscheidungshilfen für das Veterinärteam. Zeigen die jungen Orang-Utans alle notwendigen Fähigkeiten, werden sie in ein geschütztes Waldgebiet gebracht. Dort verbringen sie eine gewisse Zeit in einem überwachten Areal, bevor sie endgültig freigelassen werden und ein selbstbestimmtes Leben in der Wildnis führen – ein Erfolg für den Artenschutz.

«Die Waldschule ist ein zentraler Bestandteil des Rehabilitationsprozesses. Sie gibt den Orang-Utans die Chance, die erforderlichen Fähigkeiten zu entwickeln und sich auf ein eigenständiges Leben in der Wildnis vorzubereiten – ein entscheidender Schritt zurück in die Freiheit und ein wertvoller Beitrag zum Schutz ihrer Art.»



Die jungen Orang-Utans üben sich im Klettern, unterstützt von ihren Betreuern.



An Reifen und Seilen machen die Orang-Utans ihre ersten selbstständigen Kletterversuche.



Ein junger Orang-Utan zeigt seine Kletterfähigkeiten. Es wird noch eine Weile dauern, bis er bereit für die Auswilderung ist.



## Ein Klassenzimmer im Dschungel

In der Waldschule unserer Auffang- und Pflegestation lernen verwaiste Orang-Utans die wichtigen Fähigkeiten für ein Leben in der Wildnis. Tauchen Sie ein in das Klassenzimmer mit Lianen und Ästen und erfahren Sie mehr über die Waldschule auf Seite 10.